

# Souvenirs et leurs limits

schriftliche Masterarbeit

von Julia Rublow  
Matrikelnummer: 0605263

Zur Erlangung des akademischen Grades Master of Arts (MA)  
an der Universität für angewandte Kunst Wien

Institut für Bildende und Mediale Kunst  
Art and Science  
Supervisor: Prof. Virgil Widrich

Wien, 4. Juni 2014



Julia Rublow bei der Recherche nach der Stempelform am Josephinum Wien 2014

Ein Zuhörer fragt nach dem Verhältnis von Kreativität, Geisteswissenschaft und Naturwissenschaft.

Joseph Beuys:

*„Sie gehen ineinander über. Wer die Methoden der Naturwissenschaft auf das Seelengebiet verlängert, der ist im Gebiete der Geisteswissenschaft. Er muß es aber mit einem gewissen Bewußtsein tun, damit er sich dann aus dem Zwang der rein materiellen Diktate einer sogenannten naturwissenschaftlichen Denkmethode erweitert. Deswegen ist der Begriff v. erweitert‘ ja wichtig. Dort gibt es ja einen Übergang.“*

(Beuys Vortrag Neutrale Aktivität 1985)



## Vorwort

Souvenirs et leurs limits ist ein Künstlerbuch, das aus der Neugier heraus entstanden ist, mich mit medizinischen und psychopathologischen Erkenntnissen auseinanderzusetzen.

In der praktischen Masterarbeit zeige ich ein von mir produziertes künstlerisches Artefakt, welches einen Katalog an sogenannten „Diagnose-Stempeln“ beinhaltet. Die während meiner Recherche und theoretischen Auseinandersetzung mit der Methodik wissenschaftlicher Kategorisierungen und Herangehensweisen entstandenen Wappen, werden heute meist als Stempel gelesen.

Diese innerhalb der Masterarbeit untersuchten und kreierte künstlerischen Stempel beschreiben, verbinden und stellen eine Beziehung zwischen Ausdrücken, Befunden, Symbolen und Diagnosen aus der Psychopathologie und der organischen Pathologie fest sowie gleichzeitig auch in Frage.

Das schriftliche Gegenstück positioniert das von mir produzierte Künstlerbuch innerhalb seines spezifischen Kontextes historischer Stempel, Siegel und Wappen, sowie vor dem Hintergrund der technischen Reproduzierbarkeit von Information und deren Bedeutung für die Gesellschaft, Wissenschaft und Kunst. Der von mir gespannte Bogen führt über die Geschichte der Benutzung, Fertigung und Verwendung im Militär bis zur Medizin und Kunst. Die Zusammenhänge zwischen Stempel, Medizin und Kunst werden beim Eintreten in das Feld der Psychopathologie fokussiert.

Die schriftliche Ausarbeitung ist gegliedert in einen Exkurs in die allgemeine Geschichte der Siegel, Wappen und Stempel und deren Bedeutungsentstehung, der in eine Erläuterung medizinischer Siegel und Wappensymbole übergeht. Die Beschäftigung mit philosophischen Ansätzen zur Verbindung der organischen Medizin mit der psychopathologischen Medizin waren für den produzierten Stempelkatalog wichtige Impulse, die ich im Folgenden ebenfalls kurz skizzieren werde.

Im zweiten Teil der schriftlichen Arbeit möchte ich einen Einblick in meine Recherchearbeit eröffnen, die ich betrieb um historische und institutionelle Stempel aus dem allgemein medizinischen und psychiatrischen Bereich zu untersuchen und als Inspirationen für die künstlerische Arbeit genutzt habe.

Im Schlußteil zeige ich an einigen ausgesuchten historischen und zeitgenössischen Beispielen aus der bildenden Kunst Verbindungen und Überschneidung von Stempel, Medizin und Psychologie des Menschen. Das Ziel dieser Ausarbeitung ist es, die jahrhundertlange Bedeutung des Stempels und die verschiedenen differenzierten Zugänge zur komplexen Thematik der Psychopathologie in unterschiedlichen Anwendungsbereichen sichtbar zu machen. Die Grenzen die bei solch interdisziplinären Arbeiten wie dieser spürbar werden, hielten dabei einige Überraschungen parat.

## Zum historischen Kontext der Bedeutung von Siegel zum Stempel

In diesem Absatz zeige ich auf Basis eines kleinen Abrisses aus der Geschichte der Stempel und Siegel die unübersehbare bedeutende Stellung in der gesellschaftlichen Ordnung eines solchen Zeichens früher. Nach dieser historischen Recherche stellte sich mir die Frage nach der Machtverteilung heute.

Denn ein erster Blick auf das Medium Stempel weckt altmodische Assoziationen mit gelblichen Dokumenten und einer vergangenen Epoche, die schon überwunden zu sein scheint. Der heutige bürokratische Alltag in der westlichen Welt ist geprägt von E-cards und Ausweisen mit Magnetchips. Sichtbare Zölle gibt es heutzutage in Europa kaum mehr.

Es scheint, als ob schon viel hinter uns liegt, doch genau unsere Vergangenheit definiert den Punkt an dem wir heute stehen entscheidend mit und ist Teil jeder zeitgenössischen Betrachtung.

Die Möglichkeit der Reproduzierbarkeit von Informationen, ob in Kunst oder Wissenschaft, ist schon lange in die Praxis übergegangen. Die Informationsflut ist aus der gegenwärtigen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken und die Techniken der Reproduktion werden ständig optimiert.<sup>1</sup>

Da die Geschichte der Siegel und Stempel schon weit in der Vergangenheit beginnt und stark verknüpft ist mit der allgemeinen Geschichte des Menschen, halte ich es für notwendig diese aufzuzeigen und deren Rolle für die Wahrnehmungsevolution des Menschen zu thematisieren. Denn ich behaupte hier, dass dies es die Voraussetzung ist um gegenwärtige technische Entwicklungen und Folgen für den menschlichen Fortschritt besser verstehen zu können.

Besonders enge Beziehungen und Wechselwirkungen bestehen zwischen der Entwicklung des Wappens, seiner Führung, dem Wappenrecht und der Ausbildung und Entwicklung des allgemeinen öffentlichen wie privaten Rechtes. Heraldik ist der Begriff für Wappenkunde, Wappenkunst und Wappenrecht wird seit dem 15. Jahrhundert gebraucht und leitet sich von Herold ab.<sup>2</sup>

Wenn man sich näher mit der theoretischen Heraldik, der Wappenkunde, befasst, die sich mit den Gesetzen und Regeln des Wappeninhaltes, der Wappenführung, der Geschichte des Wappenwesens und mit der Wappenkenntnis, die zu jener Zeit mit der Personenkenntnis identisch war beschäftigt, kommen Fragen auf nach dem Verbleib und dessen Entwicklung.

Die Heraldik ist eine Hilfswissenschaft der allgemeinen Geschichte und der Kunstgeschichte.

Die praktische Heraldik, die Wappenkunst, befasst sich mit der Gestaltung der Wappen, dem Aufriß oder Entwurf. Es geht dabei um die gestalterisch richtige und stilreine Darstellung aller Wappenteile nach den vorgeschriebenen Regeln und Gesetzen der Wappenkunde.

Das Wappenrecht beschäftigt sich mit der rechtlichen Grundlage der Wappenführung und Wappenverwendung, einschließlich des Siegelrechts, dabei geht es um die Kontrolle über die Einmaligkeit des Kennzeichens und dessen rechtlichen Besitz.

So schreibt Leonhard, dass obwohl die Wappen durch ihre einmalige Ausdruckskraft eines Kennzeichens wirken wollen, ist diesen ein künstlerischer Gehalt nicht abzusprechen. Die Heraldik liefert wichtige Informationsquellen über unterschiedliche Herrschaftszeiten. Zum Beispiel weiß man heute durch geheime Überlieferungen, dass im Mittelalter die Heraldik nur auf die Praxis beschränkte war, da vorallem Frankreich, England und Deutschland daran interessiert waren.<sup>3</sup>

Für die allgemeine Geschichte interessant sind Schildinhalte ehemaliger Herrscher- und Länderwappen.

Diese geben wertvolle und aufschlußreiche Hinweise über historisch bedeutungsvolle politische oder kulturelle Geschehnisse und Entwicklungen kriegerischer Art. Die Lehens- und Abhängigkeits-, Obhuts- und Besitzverhältnisse spiegeln sich in zahlreichen Wappen aller Epochen wider.

Heraldik und Siegelkunde sind untrennbar miteinander verbunden. Siegel gehören zu den ältesten heraldischen Quellen. Aus Siegelbildern sind Wappen, vorallem von Städten, entstanden. Umgekehrt weisen Dienstsiegel im kommunalen Bereich und anderen rechtlichen Körperschaften bis in die heutige Zeit Wappen als Siegelbilder auf.

---

1 Vgl. Johannes Fournier: Zugang, Nachnutzung und Reproduzierbarkeit. Anmerkungen zur künftigen Ausrichtung einer wissenschaftsadäquaten Informationsinfrastruktur 2012

2 Vgl. Das große Wappenbuch S. 20

3

Die Münzkunde (Numismatik) ist von der Heraldik ebenso nicht wegzudenken. Wappendarstellungen auf Münzen geben häufig Aufschluß über die Geschichte von Dynastien, Ländern und Staaten. (Leonhard 1978 13) So benennt auch Walter Benjamin die Münzen als die einzigen reproduzierbaren Kunstwerke von früher. (Benjamin 1936 3)

Als Siegel bezeichnet man einen positiven Abdruck von einem Stein oder in Metall geschnittenen Stempel, dem Siegelstempel, Petschaft oder Typar. Die Weiterbildung dieser echten Siegelstempel sind die neuzeitlichen Metall- und Gummistempel. Die Größe der einzelnen Siegel bestimmen seinen Wert und seine Bedeutung. Der unterschiedliche Einsatz richtet sich nach der Wichtigkeit des zu siegelnden Schriftstückes. So erklärt sich zum Beispiel seit dem 13. Jahrhundert in größeren Kanzleien die gleichzeitig nachweisbare Verwendung mehrerer Siegelstempel in verschiedenen Größen.

Das große Siegel ist auf allen Urkunden mit wichtigem Inhalt und bleibendem Wert zu finden. Ein auf der Rückseite aufgedrucktes kleineres Sekretsiegel, auch Gegen-, Rück-, Kontra- oder Geheimsiegel genannt und im Bild häufig etwas komplizierter, schützt dieses Hauptsiegel gegen mißbräuchliche Ablösung und erschwert dadurch die Fälschung. Dieses Sekretsiegel dient auch als Echtheitsbeweis auf Schriftstücken mit geringerer Bedeutung und wird damit zum selbstständigen kleineren Siegel, jedoch zu keiner Zeit ein vollwertiger Ersatz für das große Hauptsiegel. (Leonhard 1978 52)

Vor den Siegeln und den Wappen gab es die Zeichen und Marken, das Mirk welches Handgemal bedeutet, welches dem Handzeichen und der heutigen Unterschrift entsprach. Es war das Zeichen für Besitz bei Bauern und Städtern oder ein Kennzeichen im Handwerk und Handel. (Hußmann 1973 95)

Das Mirk ist weit älter als die Wappen und Siegel. Die Runen lassen sich bis in die vorgeschichtliche Zeit nachweisen. Es wird vermutet, dass diese damals auch schon Kennzeichen für Person, Familie und Besitz waren.

Das älteste Runen-ABC wird im 5.Jh. angesiedelt.

Die Gestaltung der frühen Zeichen, der Marken ist gekennzeichnet durch die Techniken: Ritzen, Schneiden, Kerben und Schlagen, in Bein, Holz, Metall, Ton und Stein. Diese Zeichen waren zuerst nur einfach und gradlinig, dazu kamen Symbolformen und später lateinische Schriftzeichen. (Hußmann 1973 92)

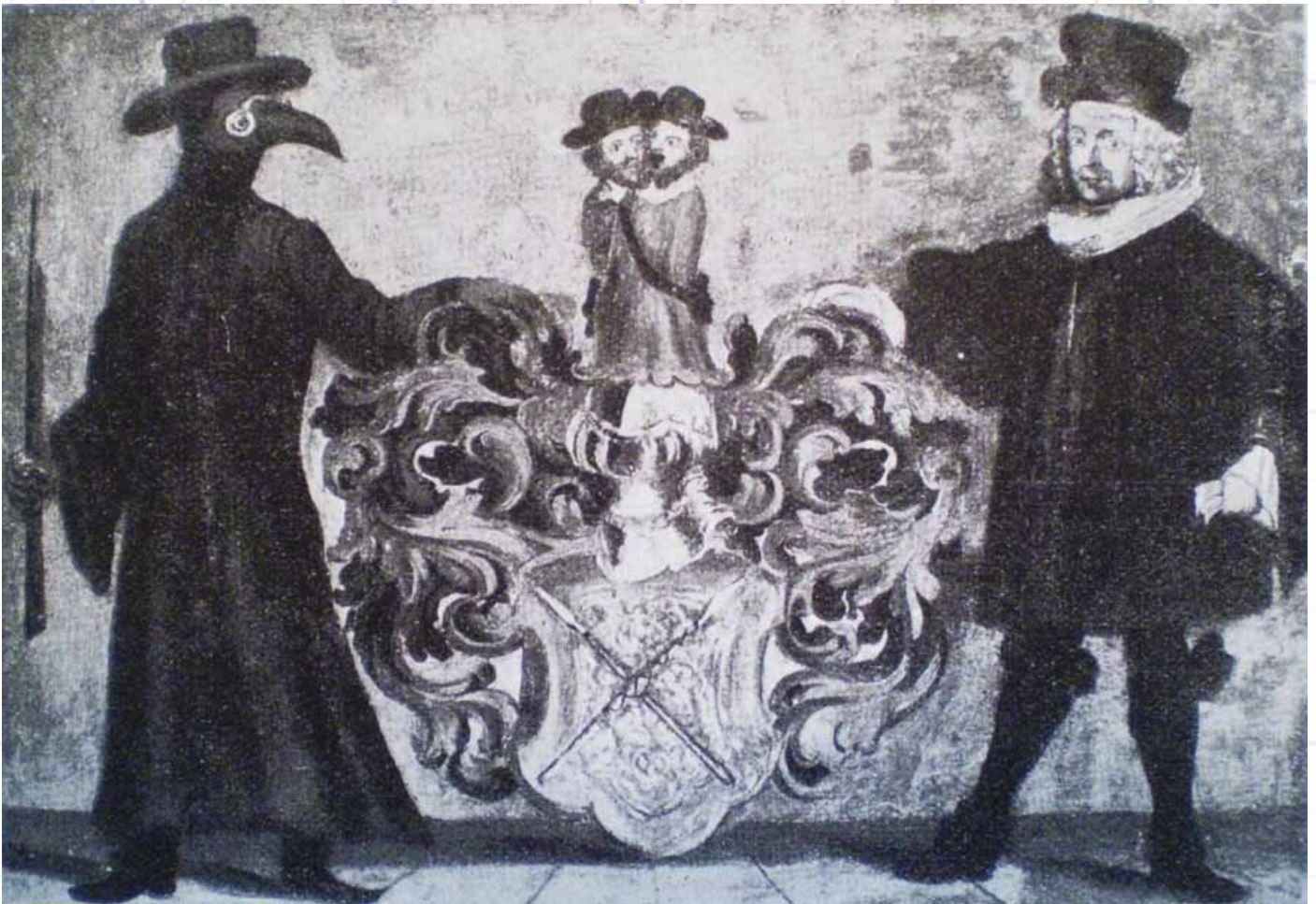
Die handwerkliche Technik, die für das Produzieren der Stempel genutzt wurde, ist der Linolschnitt. Der Linolschnitt stellt die Materialität des Mediums selbst in eine historische Perspektive, in der es um eine simple Reproduzierbarkeit von Informationen geht. Diese technische Reproduzierbarkeit ist eng verknüpft mit dem Originalbegriff eines Kunstwerkes und der Bedeutung der Reproduktion von Kunstwerken für unseren zeitgenössischen Kunstbegriff. So stellt sich das Künstlerbuch als Produkt in einen künstlerisch-historischen Kontext des frühen 21. Jahrhunderts.

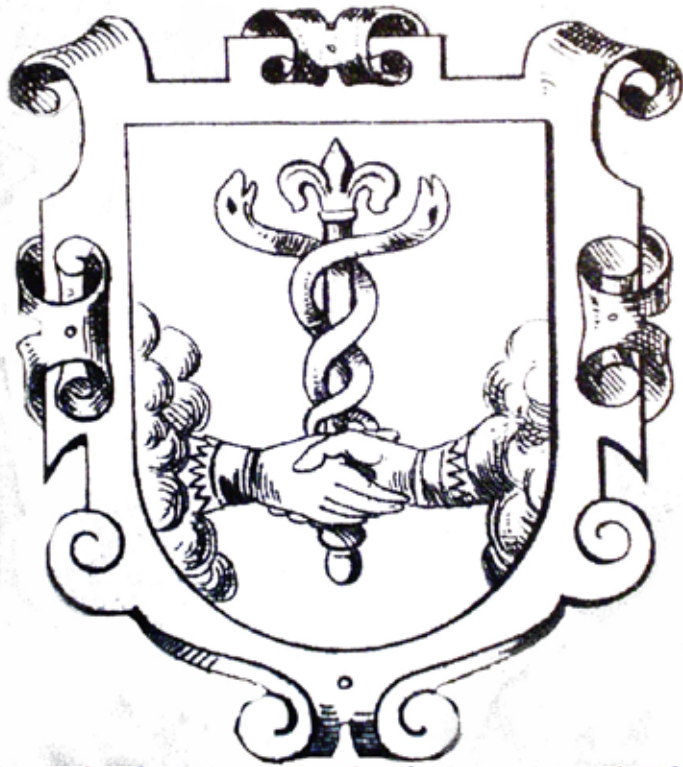
Die Stempelform orientiert sich an historisch belegten Stempelformen, die in Institutionen der Psychopathologie Verwendung finden. Das Landes- und Stadtarchiv Wien, die Josephinum Sammlung, der Narrenturm, das Museum Gugging, das Internet und einzelnen künstlerischen Positionen aus Italien und Dänemark waren der Recherche dienlich.

## Siegel und Stempel in der Medizin

Nachdem das Schießpulver erfunden wurde und die Wappen und Helm im Krieg nicht mehr viel Bedeutung hatten, verschob sich die Wappentradition nun auch auf bürgerliches Leben und die Adellung des Bürgerlichen. Ab dem 16. Jahrhundert findet man von nun an auch medizinische Symbole in der Heraldik. Arztwappen und ärztliche Zunftwappen beinhalten medizinische Gegenstände, besonders viele aus der Chirurgie und anstelle von spezifisch medizinischen Bildern tritt oft ein Hilfselement. Zum Beispiel die Eule als Personifizierung der Wissenschaft im Allgemeinen. Das antike Symbol für Medizin ist die Schlange. Man findet es in verschiedensten Formen als geflügelte, kriechende und steigende, auf den medizinischen Wappen. Auch typisch als Hilfssymbol der Wissenschaft ist der sechszackige Stern, in Frankreich ist dieser fünfzackig. Der Hahn, das Opfer der Genesenden an Askulap wurde, ist zu Arztporträts häufig verwendet. Sowohl Pfirsich als auch Apfel haben stellen in diesen Wappen eine Beziehung zur Heilkunde dar. Auch der springende Löwe zeigt die Kraft der Heilquelle, die ebenfalls als Wappenzier genutzt wurde.

Ein Beispiel für eine künstlerische Auseinandersetzung mit der Persönlichkeit des Arztes liefert eine Malerei aus der Kunstgeschichte. Das Ölbild auf Kupfer zeigt gegen 1700 das Wappen des Stadtarztes Dr. Theodor Zwinger. Auf dem Bild sind zwei Wappenhalter zusehen und somit die zwei Charaktere des Arztes. Einmal ist es der Pestarzt, der verumumt und düster erscheint und dann ist es der Arzt Zwinger in Doktorhut und Doktorhandschuh. Die Verdoppelung der Helmzier macht besonders die Konfrontation der zwei Gesichter des Arztes deutlich. (De Francesco 1936)





Wappen der Chirurgen in Dresden 1663

Wappen der Chirurgen in Danzig 1663.  
Die Zusammenstellung von ärztlichen mit  
Barbierinstrumenten erklärt sich aus der  
Gleichzeitigkeit, mit der diese Berufe ausgeübt  
wurden. Damals waren es die Barbierer, die  
die Wundarzneikunst ausübten.





Das ältere Siegel aus der medizinischen Fakultät in Jena von 1558, das den Arzt Johannes Schröter zeigt, der zu seiner Lebzeit für seine großen diagnostischen Fähigkeiten bekannt war.



Wappen der Chirurgen von Berlin (1727), das von den Stettiner und Magdeburger Chirurgen übernommen wurde.

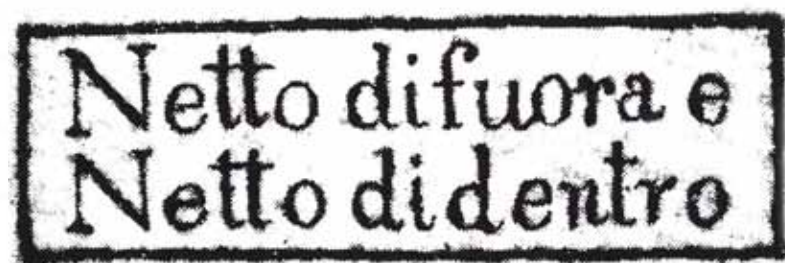


Wappen der Wundärzte in Wasselnheim (Elsaß) 1697.

Spannend finde ich die Entwicklung von den Ärztepapieren zu Reinheitsstempel, die nun die Aufgabe besitzen eine allgemeine Hygiene in ihrer Ausführung zu bestätigen.

Die Pest- und Cholerabriefe sind ein geschichtlich medizinisches Gebiet – die meisten Briefe befinden sich jedoch in den Händen von Nichtmedizinern. Die meisten Briefe stammen aus den pestverseuchten Gegenden – meist aus den Jahren vor 1830 oder aus Choleraebenen – in der Regel aus der Zeit nach 1830. Diese Briefe sind im Allgemeinen erkenntlich an besonderen Kontrollstempeln. Sie weisen aber auch Räucherspurten und Durchlochungen auf, die vorgenommen wurden damit der Rauch auch in das Innere des Briefes dringen konnte. Die meisten derartigen Briefe kamen aus dem Orient und passierten in der Regel österreichische Stationen und erhielten dort, weil hier italienisch die Handelssprache war, den Stempel „Netto di fuori e sporca di dentro“ (Gereinigt aussen, unrein innen), oder wenn die Briefe nicht geöffnet wurden, den Stempel „Netto di fuori e netto di dentro“ (Innen rein und aussen rein).

Das große Gebiet der Poststempel zeigt sehr viele Beziehungen zur Medizin auf. Kaum zu übersehen ist die gewaltige Anzahl von Werbe- und Erinnerungstempeln auf Ärztekongressen, Hygiene-Ausstellungen, Unfallverhütungswochen, Kriegsbeschädigtentagungen, Sportveranstaltungen, Bade- und Kurorten und mehr. Derartige Exemplare sind in Sammlerkreisen sehr gefragt, da sie oft nur einen Tag in Gebrauch waren. Zum anderen wurden Stempel aber auch als Aufklärungsmittel in Fragen der Volksgesundheit benutzt, in der Erwartung, dass derartige Postsachen in der Regel tausenden und abertausenden von Adressaten zu Gesicht kommen, wie etwa die verschiedenen Unfallverhütungstempel der Schweiz oder gar die wenig gemüthlichen alkoholgegnerschen Stempel von Honduras, die folgenden Inhalt aufweisen: „Trunkenbolde werden oft zu Dieben, Mördern und Brandstiftern. Säufertum führt schnell auf den Kirchhof oder, was schlimmer ist, ins Gefängnis oder Asyl!“ (1936 1039)



## Philosophische Impulse

Die Unendlichkeit und die Differenzierbarkeit von Diagnosen zur menschlichen Psyche wird in der Masterarbeit durch einem Stempel im übertragenen Sinne eingefroren. Die Reproduzierbarkeit des Stempels ermöglicht es, die Diagnose durch Zeit und Raum zu verbreiten.

In diesem Abschnitt möchte ich nur kurz die philosophisch-theoretischen Impulse offenlegen, die ich durch die Beschäftigung mit Texten zur Psychopathologie erhalten habe.

In ihrem Aufsatz „Materialität und Diagramme“ erörtert Susanne Leeb das divergente Feld der Diagramme. Es ist möglich, die von mir produzierten Stempel ebenfalls als auflösungsorientierte Diagramme zu lesen, die versuchen, ein Verhältnis zum Mensch zu thematisieren.

Leeb teilt in ihrem Text die Definition in lösungsorientierte Diagramme, die als Hilfsmittel zur Systematisierung dienen und schnelle Schlussfolgerungen begünstigen, die für eine große Anzahl von Menschen leicht zu verstehen sind. Das andere existierende Verständnis von Diagrammen, welches besonders auf die Kunst anziehend wirkt, ist auflösungsorientiert. Leeb nennt diese: „Multiplikatoren eines Entfaltungsprozesses“, die nicht notwendigerweise, aber oft mit ökonomischen oder effizienzgelenkten Kräften in Konflikt geraten. Leeb zitiert Foucault und Deleuze, die eine kritische Sichtweise auf den lösungsorientierten Diagrammbegriff beschreiben: „Die Macht hat kein Wesen, sie ist operativ. Sie ist kein Attribut, sondern ein Verhältnis“. (Leeb 2012 30-32)

Ebenfalls möchte ich an dieser Stelle Karl Jaspers erwähnen, der bekannt für seine Wissenschaft, die Psychopathologie, geworden. Er verstand diese als Teil der Psychologie. Dabei sah er die Schwierigkeit oder die Herausforderung darin, dass normalerweise jede Wissenschaft als Gegenstand eine Sache hat. So wird Sachwissen und Sachkenntnis erworben im Umgang mit einer Sache auf Grund von Können und Kenntnis. Bei der Psychopathologie oder der Psychologie ist die Sache die Psyche, die Seele. Diese zeigt sich aber nie als Sache. Was sie sichtbar macht, sind immer nur die Äußerungen einer jeweils immer individuellen Seele. Jaspers interessierte sich immer am Menschen in Grenzsituationen, weil er der Meinung war, dass genau dann der Mensch anfängt sich seines Wesens bewusst zu werden.

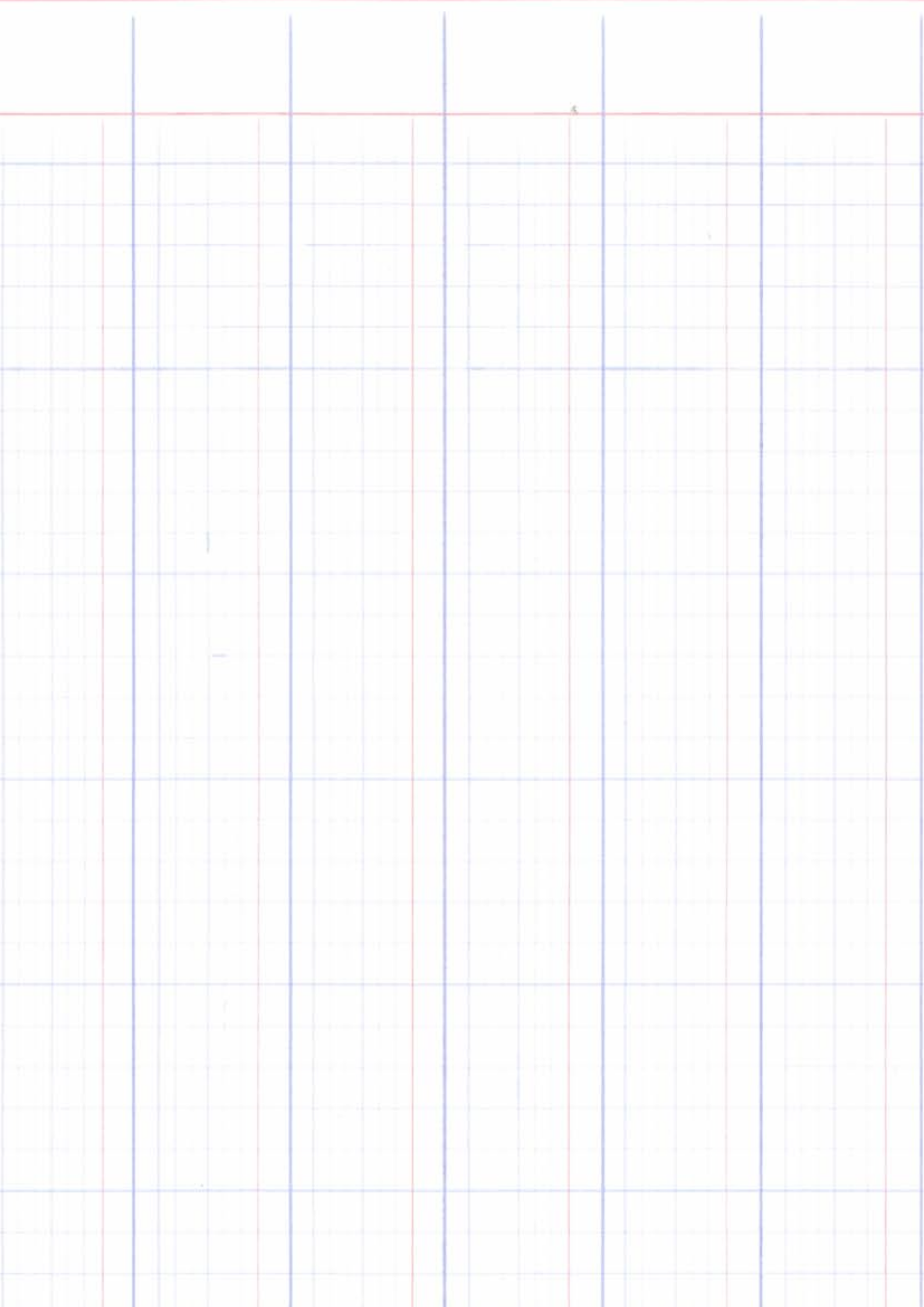
Als Jaspers begann zu forschen, merkte er, dass die führenden Wissenschaftler aus Skepsis und Angst vor der Verführung eine verallgemeinernde Forschung zu betreiben, sich eher an sichere Positionen hielten und objektive Psychologie praktizierten. Deren Merkmale sind im weitesten Sinne durch Gehirnhistologie, Leistungspsychologie, Experimentalpsychologie im weitesten Sinne gekennzeichnet. Die Sicherheit ihres Wissens wurde durch eine verengte Sachbasis getragen.

Jaspers zog andere Schlussfolgerungen: alle Äußerungen der Seele, die „gesunden“ und die „kranken“, die meßbaren und die bloß nachfühlbaren, die bemerkten und die unbemerkten, sollten Gegenstand der Forschung sein.

Jaspers brachte eine Klarheit in die Psychologie, da er konkret definierte, was die phänomenologische Methode für diese Wissenschaft leisten kann.<sup>4</sup>

Die phänomenologische Methode sammelt, erfasst, bezeichnet und ordnet die einzelnen seelischen Qualitäten und Zustände. Die Psychologie betrachtet aber nicht nur die Elemente des Seelenlebens, sondern ihre Zusammenhänge im psychischen Erleben. Diese zu erkennen, macht die Hauptschwierigkeit ihrer Aufgabe aus. Jaspers hat dieser Erkenntnissuche das methodologische Werkzeug bereitgestellt, denn ein klarer Leitfaden konnte von der Disziplin der Psychologie bis dahin nicht formuliert werden, Ausgang dieser Klärung, war die Beobachtung, dass es Zusammenhänge völlig verschiedener Art gibt. (Saner 1970 69-71) Auch in Michel Foucault Werk nimmt die Problematik der Kategorisierung der menschlichen Psyche einen großen Platz ein. So erläutert er in seiner Ausarbeitung „Psychologie und Geisteskrankheit“, die Schwierigkeiten und Missverständnisse bei der Anwendung von Begrifflichkeiten und Definitionen aus dem allgemein medizinischen Bereich auf psychopathologische Gegebenheiten.

„Alle Psychopathologien haben sich an diesen beiden Problemen ausgerichtet: es gibt die Psychologien der Heterogenität, die sich weigern (wie z.B. Blondel es tut), die Strukturen des kranken Bewußtseins mit den Begriffen der normalen Psychologie zu lesen; und es gibt andererseits die analytischen oder phänomenologischen Psychologien, die die Intelligibilität jedes Verhaltens, auch des dementiellen, in Begriffen zu erfassen suchen, die der Unterscheidung zwischen Normalem und Pathologischem vorausgehen.“ (Foucault 1968 9)



# Form Stempel Recherche

## Arzt Josef Zottl: eigene Stempelsammlung

Im Josephinum in Wien stiess ich bei der Recherche auf den Nachlass vom Gemeinde- und Feuerwehrarzt Josef Zottl. Dieser umfasst rund 100 Stempel und vorgedruckte Formulare aus seiner Praxis. Die Stempel ließ er sich in seiner Arztlaufbahn anfertigen. Sie weisen unterschiedliche Schriftzüge und Größen auf, außerdem variiert der Inhalt von Adresse, über Markierung zu Krankheit und Medikamenten.





| Num.      | Art und Gattung.  | Alter | Charakter.                     | Charakter.                     | Art und Gattung.               | Wohnort oder Ort, an dem sie gefangen wurde. |
|-----------|-------------------|-------|--------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|----------------------------------------------|
| 684<br>21 | Leucis auroreola  | 30    | Leucis auroreola<br>in Europa  | Leucis auroreola<br>in Europa  | Leucis auroreola<br>in Europa  | Leucis auroreola<br>in Europa                |
| 685<br>1  | Papp. trochilus   | 27    | Papp. trochilus<br>in Europa   | Papp. trochilus<br>in Europa   | Papp. trochilus<br>in Europa   | Papp. trochilus<br>in Europa                 |
| 686<br>2  | Proteris laetitia | 61    | Proteris laetitia<br>in Europa | Proteris laetitia<br>in Europa | Proteris laetitia<br>in Europa | Proteris laetitia<br>in Europa               |
| 687<br>3  | Melina f.         | 45    | Melina f.<br>in Europa         | Melina f.<br>in Europa         | Melina f.<br>in Europa         | Melina f.<br>in Europa                       |
| 688<br>4  | Polidius aegrotus | 40    | Polidius aegrotus<br>in Europa | Polidius aegrotus<br>in Europa | Polidius aegrotus<br>in Europa | Polidius aegrotus<br>in Europa               |
| 689<br>5  | Melidius f.       | 20    | Melidius f.<br>in Europa       | Melidius f.<br>in Europa       | Melidius f.<br>in Europa       | Melidius f.<br>in Europa                     |
| 690<br>6  | Fist. leucis      | 28    | Fist. leucis<br>in Europa      | Fist. leucis<br>in Europa      | Fist. leucis<br>in Europa      | Fist. leucis<br>in Europa                    |
| 691<br>7  | Proteris laetitia | 45    | Proteris laetitia<br>in Europa | Proteris laetitia<br>in Europa | Proteris laetitia<br>in Europa | Proteris laetitia<br>in Europa               |
| 692<br>8  | Proteris laetitia | 21    | Proteris laetitia<br>in Europa | Proteris laetitia<br>in Europa | Proteris laetitia<br>in Europa | Proteris laetitia<br>in Europa               |

| Num.      | Art und Gattung.  | Alter | Charakter.                     | Art und Gattung.               | Art und Gattung.               |
|-----------|-------------------|-------|--------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| 684<br>21 | Leucis canadensis | 30    | Leucis canadensis<br>in Europa | Leucis canadensis<br>in Europa | Leucis canadensis<br>in Europa |
| 685<br>1  | Papp. triflorus   | 27    | Papp. triflorus<br>in Europa   | Papp. triflorus<br>in Europa   | Papp. triflorus<br>in Europa   |
| 686<br>2  | Bryonia cretica   | 61    | Bryonia cretica<br>in Europa   | Bryonia cretica<br>in Europa   | Bryonia cretica<br>in Europa   |
| 687<br>3  | Melilotus         | 45    | Melilotus<br>in Europa         | Melilotus<br>in Europa         | Melilotus<br>in Europa         |
| 688<br>4  | Salix alba        | 40    | Salix alba<br>in Europa        | Salix alba<br>in Europa        | Salix alba<br>in Europa        |
| 689<br>5  | Melilotus         | 20    | Melilotus<br>in Europa         | Melilotus<br>in Europa         | Melilotus<br>in Europa         |
| 690<br>6  | Salix alba        | 28    | Salix alba<br>in Europa        | Salix alba<br>in Europa        | Salix alba<br>in Europa        |
| 691<br>7  | Salix alba        | 45    | Salix alba<br>in Europa        | Salix alba<br>in Europa        | Salix alba<br>in Europa        |
| 692<br>8  | Salix alba        | 21    | Salix alba<br>in Europa        | Salix alba<br>in Europa        | Salix alba<br>in Europa        |

[illegible]

Zur gefälligen Prüfung:

17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100  
101  
102  
103  
104  
105  
106  
107  
108  
109  
110  
111  
112  
113  
114  
115  
116  
117  
118  
119  
120  
121  
122  
123  
124  
125  
126  
127  
128  
129  
130  
131  
132  
133  
134  
135  
136  
137  
138  
139  
140  
141  
142  
143  
144  
145  
146  
147  
148  
149  
150  
151  
152  
153  
154  
155  
156  
157  
158  
159  
160  
161  
162  
163  
164  
165  
166  
167  
168  
169  
170  
171  
172  
173  
174  
175  
176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200  
201  
202  
203  
204  
205  
206  
207  
208  
209  
210  
211  
212  
213  
214  
215  
216  
217  
218  
219  
220  
221  
222  
223  
224  
225  
226  
227  
228  
229  
230  
231  
232  
233  
234  
235  
236  
237  
238  
239  
240  
241  
242  
243  
244  
245  
246  
247  
248  
249  
250  
251  
252  
253  
254  
255  
256  
257  
258  
259  
260  
261  
262  
263  
264  
265  
266  
267  
268  
269  
270  
271  
272  
273  
274  
275  
276  
277  
278  
279  
280  
281  
282  
283  
284  
285  
286  
287  
288  
289  
290  
291  
292  
293  
294  
295  
296  
297  
298  
299  
300  
301  
302  
303  
304  
305  
306  
307  
308  
309  
310  
311  
312  
313  
314  
315  
316  
317  
318  
319  
320  
321  
322  
323  
324  
325  
326  
327  
328  
329  
330  
331  
332  
333  
334  
335  
336  
337  
338  
339  
340  
341  
342  
343  
344  
345  
346  
347  
348  
349  
350  
351  
352  
353  
354  
355  
356  
357  
358  
359  
360  
361  
362  
363  
364  
365  
366  
367  
368  
369  
370  
371  
372  
373  
374  
375  
376  
377  
378  
379  
380  
381  
382  
383  
384  
385  
386  
387  
388  
389  
390  
391  
392  
393  
394  
395  
396  
397  
398  
399  
400  
401  
402  
403  
404  
405  
406  
407  
408  
409  
410  
411  
412  
413  
414  
415  
416  
417  
418  
419  
420  
421  
422  
423  
424  
425  
426  
427  
428  
429  
430  
431  
432  
433  
434  
435  
436  
437  
438  
439  
440  
441  
442  
443  
444  
445  
446  
447  
448  
449  
450  
451  
452  
453  
454  
455  
456  
457  
458  
459  
460  
461  
462  
463  
464  
465  
466  
467  
468  
469  
470  
471  
472  
473  
474  
475  
476  
477  
478  
479  
480  
481  
482  
483  
484  
485  
486  
487  
488  
489  
490  
491  
492  
493  
494  
495  
496  
497  
498  
499  
500  
501  
502  
503  
504  
505  
506  
507  
508  
509  
510  
511  
512  
513  
514  
515  
516  
517  
518  
519  
520  
521  
522  
523  
524  
525  
526  
527  
528  
529  
530  
531  
532  
533  
534  
535  
536  
537  
538  
539  
540  
541  
542  
543  
544  
545  
546  
547  
548  
549  
550  
551  
552  
553  
554  
555  
556  
557  
558  
559  
560  
561  
562  
563  
564  
565  
566  
567  
568  
569  
570  
571  
572  
573  
574  
575  
576  
577  
578  
579  
580  
581  
582  
583  
584  
585  
586  
587  
588  
589  
590  
591  
592  
593  
594  
595  
596  
597  
598  
599  
600  
601  
602  
603  
604  
605  
606  
607  
608  
609  
610  
611  
612  
613  
614  
615  
616  
617  
618  
619  
620  
621  
622  
623  
624  
625  
626  
627  
628  
629  
630  
631  
632  
633  
634  
635  
636  
637  
638  
639  
640  
641  
642  
643  
644  
645  
646  
647  
648  
649  
650  
651  
652  
653  
654  
655  
656  
657  
658  
659  
660  
661  
662  
663  
664  
665  
666  
667  
668  
669  
670  
671  
672  
673  
674  
675  
676  
677  
678  
679  
680  
681  
682  
683  
684  
685  
686  
687  
688  
689  
690  
691  
692  
693  
694  
695  
696  
697  
698  
699  
700  
701  
702  
703  
704  
705  
706  
707  
708  
709  
710  
711  
712  
713  
714  
715  
716  
717  
718  
719  
720  
721  
722  
723  
724  
725  
726  
727  
728  
729  
730  
731  
732  
733  
734  
735  
736  
737  
738  
739  
740  
741  
742  
743  
744  
745  
746  
747  
748  
749  
750  
751  
752  
753  
754  
755  
756  
757  
758  
759  
760  
761  
762  
763  
764  
765  
766  
767  
768  
769  
770  
771  
772  
773  
774  
775  
776  
777  
778  
779  
780  
781  
782  
783  
784  
785  
786  
787  
788  
789  
790  
791  
792  
793  
794  
795  
796  
797  
798  
799  
800  
801  
802  
803  
804  
805  
806  
807  
808  
809  
810  
811  
812  
813  
814  
815  
816  
817  
818  
819  
820  
821  
822  
823  
824  
825  
826  
827  
828  
829  
830  
831  
832  
833  
834  
835  
836  
837  
838  
839  
840  
841  
842  
843  
844  
845  
846  
847  
848  
849  
850  
8

[illegible]

Wiener Versorgungsheim  
Krankenhaus Pav. No. XI  
Z. 449  
14. V. 1927 Z. 3930

*K. Gut  
winckel*

14. V. 1927

Parere.

Amer. Adolfine, geb. am 28. VI. 1878 in Wien, Kaff,  
verheiratet, Brauntengassin, letzter Wohnort 18, Währinger-  
viertel 45, leidet an Hemipleg. dext. mit sensib. Anis-  
Pat. ist in der letzten Zeit gütigst erregt, larmet  
und weint, spielt in den Nächsten, Stundenlang  
geruh, spielt Vorgänge der Umgebung auf sich  
zu beziehen. Spricht mit Flot. Pat. ist geisteskrank  
und wird der Landesheil- u. Pflegeanstalt „Am Heimgäß-  
viertel, Wieden, 18, übergeben. Ungeheuer. Infektions. Tragenfrei. Liegend  
transportfähig.

J. V. Dr. Dr.  
*Schling*

*Kapfenbauer*

Österreichischer Versorgungsheim  
Krankenhaus Pav. No. XI  
Z. 449  
14. V. 1927 Z. 3930

Die Recherche im pathologischen Museum Wien im Narrenturm, dem ersten psychiatrischen Krankenhaus von Wien, stellte ich fest, dass es intern im pathologischen Institut nicht viele Stempel gegeben hat. Die meisten Kennzeichnungen auf Knochen und in Protokollen sind handschriftlich. Sogar das pathologische Protokoll des Kaisers Franz Joseph besitzt keine einzigen Stempel.

In der Sammlung entdeckte ich aber hier und da doch einige Stempel, die ich leider nicht fotografieren durfte und hier nun dafür eine zeichnerische Skizze präsentiere.

Franz Bruckner

## DER K.K. Gesellschaft der Ärzte in Wien

Carl Rokitansky  
1855

Pathologisch-anatomisches  
Bundesmuseum



Wien

Alchemie im Narrenturm  
(Alfred Stohl 2001)

Joseph II

Hermetische Kammer

Medaillon von berühmten Pathologen  
Karl Alfons von Rokitansky (1912-1933)

Franz Josef Gall 1758-1828

Phrenologie - Phrenology by  
L.N. Fowler

Österreichische Ärzte Zeitung

Lorenzo Nicos Furler  
1845

C SR - Arzttschaft



Compendium  
der

Geschichte der Medizin

von den  
U Rzeiten bis auf die Gegenwart  
von  
Bernhard Hirschel



Rappertbach 1947

ÖÖ Landeskronenhaus für Psychiatrie und  
Neurologie Klinkenhaus - Gugging

"Leitfaden für Krankenpflege"

1930

von Dr. Ludwig Scholtz  
Bremen

Gehes Codex  
 der Bezeichnungen von Arzneimitteln, kosmetischen Präparaten  
 und wichtigen technischen Produkten  
 1926

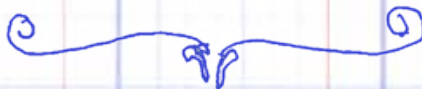


Schwarze Verlag

Wiener klinische Wochenschrift  
 Dr. Siegfried Grossz



Minister Zdravotnicva  
 Slovenskej socialistickej Republiky



Zeitschrift der kais. kön.  
 Gesellschaft der Ärzte  
 zu Wien  
 Professor Dr. Ferdinand Hebra

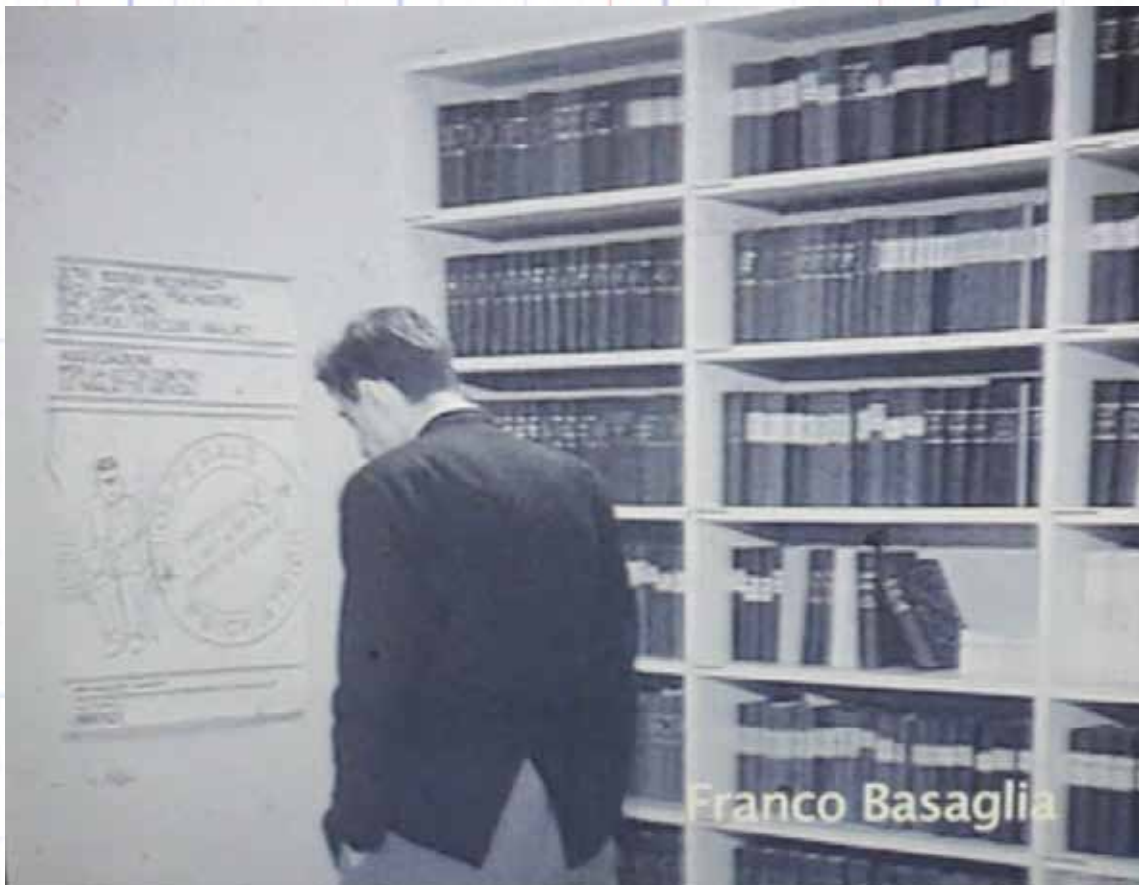


B53



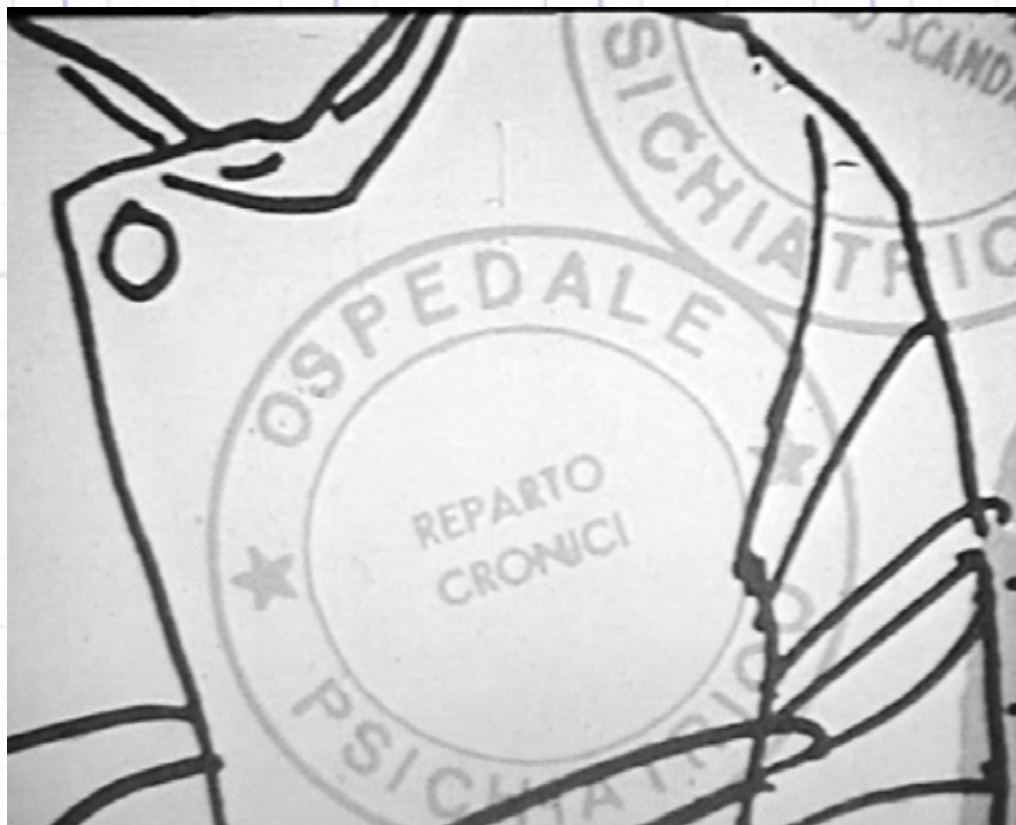
Meine Stempelrecherche brachte mich nach Italien, wo ich den Künstler und Filmemacher Giorgio Laveri traf. Er drehte mehrere Filme in und über psychiatrische Kliniken. Seine Schauspieler sind teils Patienten der Kliniken. In seinem Film „Ho fatto un sogno“ gibt es Dokumentationsmaterial des Politikers Franco Basaglia in der größten psychiatrischen Anstalt Norditaliens Pratozanino. Eindeutig zu sehen sind Plakate mit Stempeln, die damals in Verwendung waren.<sup>1</sup>

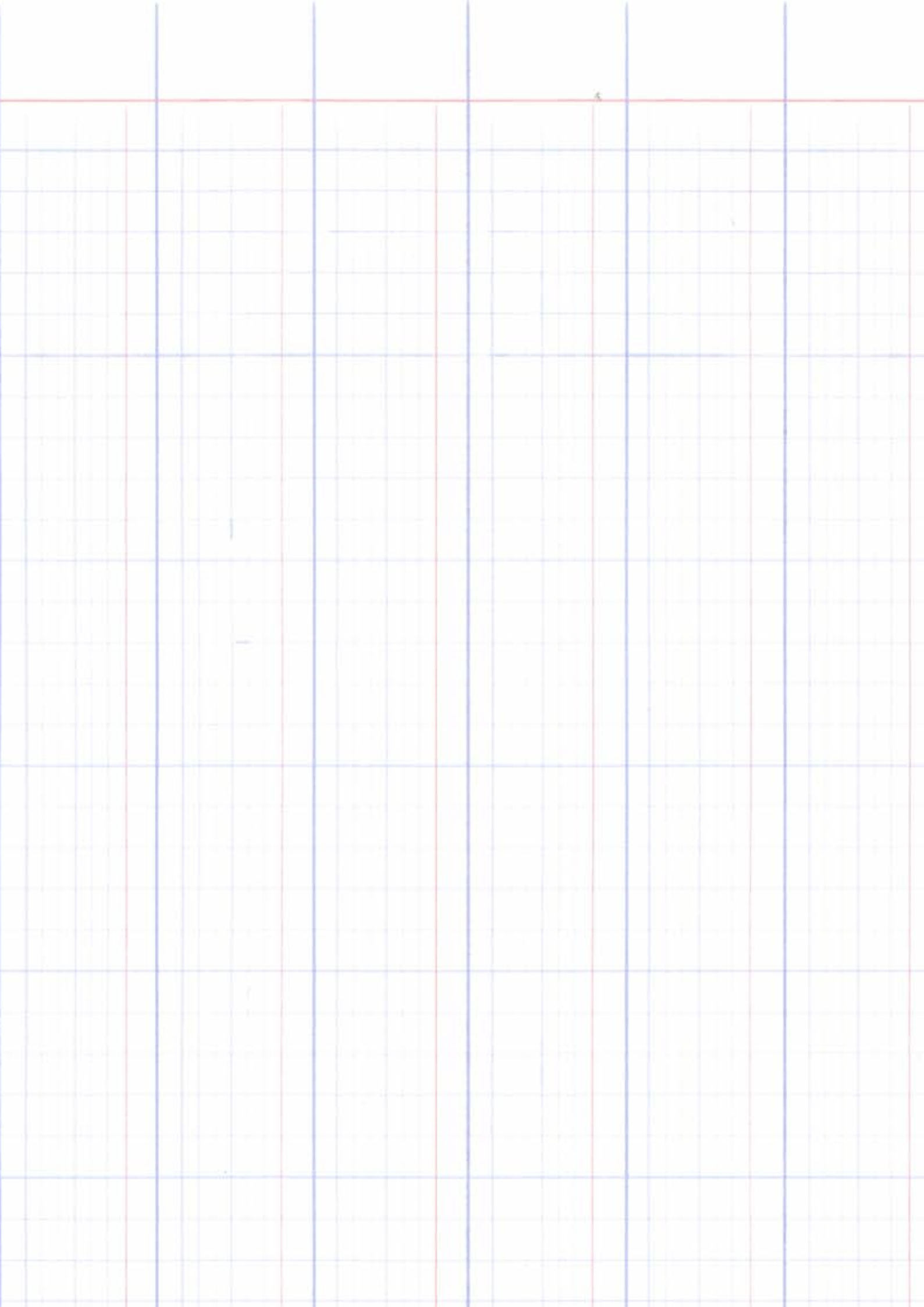
Basaglia war selber Psychiater und setzte sich aktiv für die Verbesserung der Missstände in geschlossenen Anstalten in Italien an. Unter anderem bewirkte sein Einsatz die Reform „Legge 180“, die die Auflösung dieser Anstalten voranbrachte.<sup>2</sup>



1 <http://www.giorgiolaveri.com>

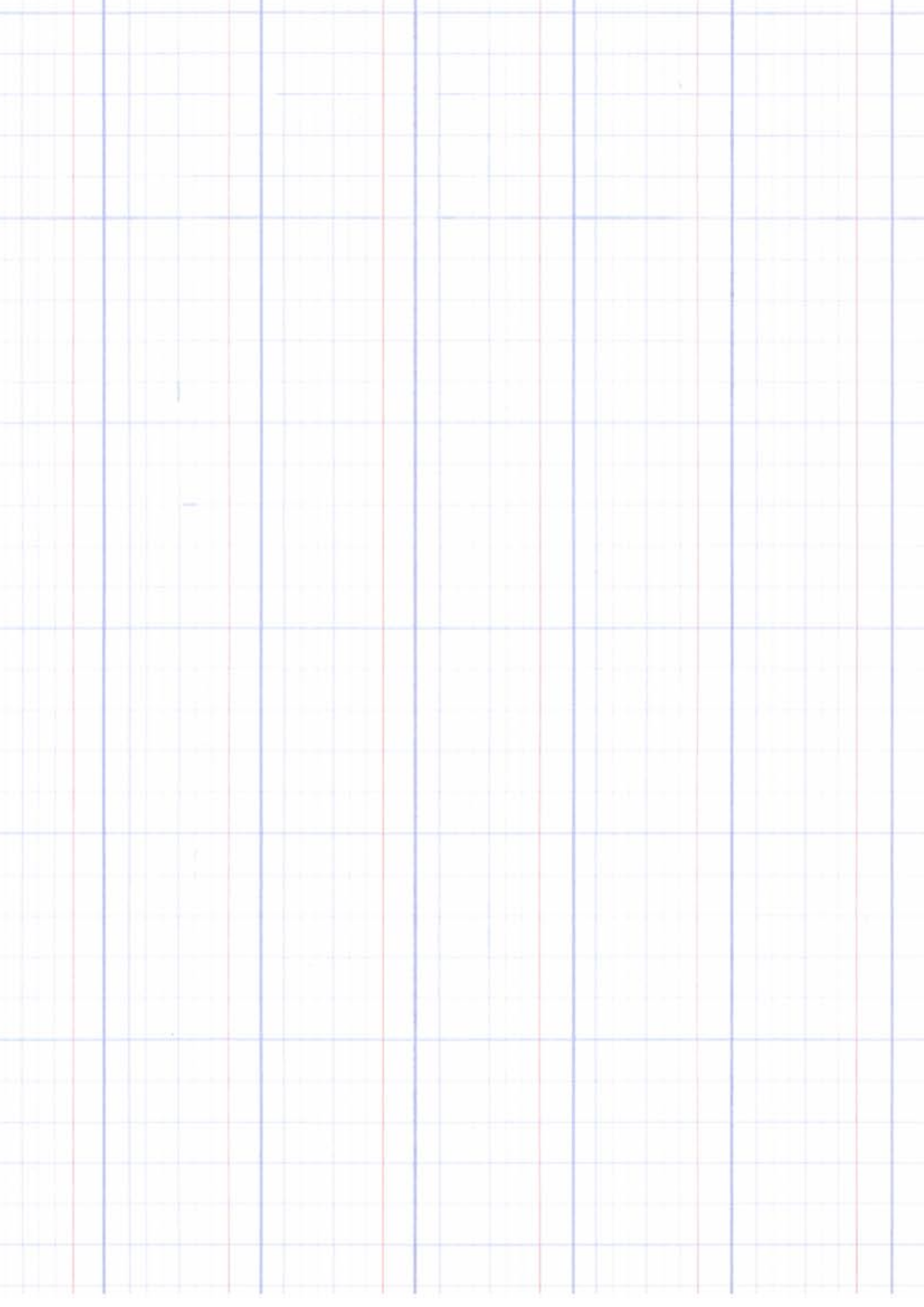
2 [http://www.deutschlandradiokultur.de/aus-der-naehe-ist-keiner-normal.1024.de.html?dram:article\\_id=174329](http://www.deutschlandradiokultur.de/aus-der-naehe-ist-keiner-normal.1024.de.html?dram:article_id=174329)



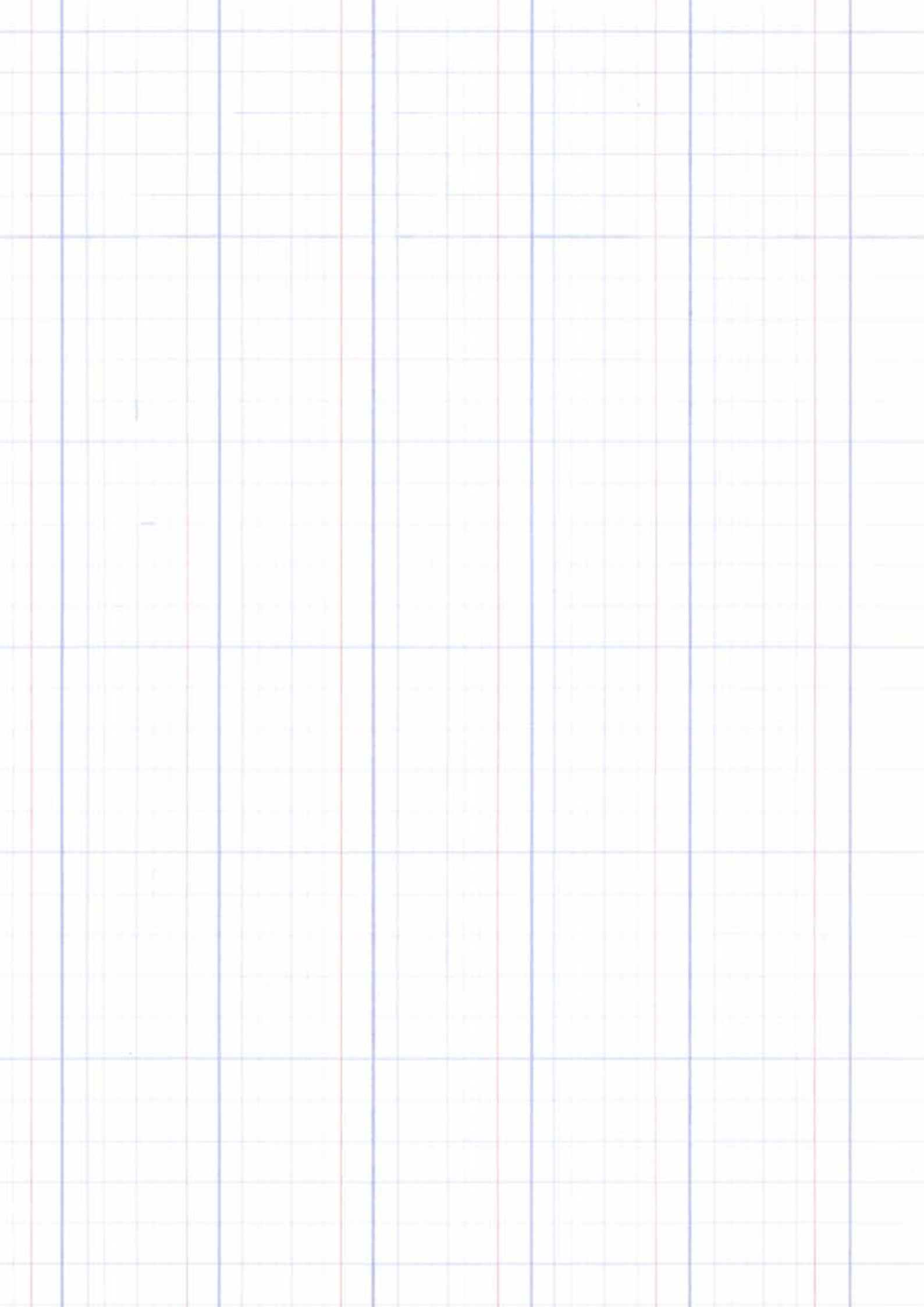


Im Internet stiess ich auf die Lebensgeschichte des Arztes Aleksej Ivanovitch Wladimirskij (1882-1942) und seiner Frau Sophia Filipovna Poleshuk-Timoshuk (1880-1944) aus Karelien. Ihre Besitztümer werden im Kizhi Museum ausgestellt. Darunter befindet sich ein Stempel mit dem Schriftzug „Arzt“.<sup>1</sup>





# Kunst Medizin Stempel



## Albrecht Dürer - „Wappen des Todes“

Die Entwicklung der neuen Kommunikationsstruktur hatte auch in der Sphäre der Kunst weitreichende Folgen. Es kam zu einer Lockerung der Bindung des Künstlers an seinen Auftraggeber. Dürers Laufbahn ist ein gutes Beispiel hierfür. Er gründete 1495 seine eigene Werkstatt und bemühte sich um öffentliche Aufträge. Als Holzschnittzeichner war er so erfolgreich, dass er 1497 schon den Vertrieb seiner Produkte einem professionellen Vertreter überließ. Dürer konnte unabhängig von institutionellen und privaten Auftraggebern Bilder herstellen und vertreiben. (Hirner 1997 42-43)

Die ursprüngliche Bedeutung des Begriffs Wappen kommt von Waffen und „gewappnet“ kann gleichgesetzt werden mit „bewaffnet“. So sind auch die Hauptstücke eines Wappens Schild mit Schildbild und Helm mit Kleinod. Die Zeit der Hochgotik von Mitte des 14. Jahrhunderts bis Mitte des 15. Jahrhunderts wird als „lebende Heraldik“ bezeichnet. Das Ende der Zeit tritt mit der Erfindung des Schießpulvers ein, als Wappen und Helm im Kampf keine Bedeutung mehr haben. Dürers großangelegter Kupferstich „Wappen des Todes“ scheint den Scheidepunkt dieser Zeit festzuhalten. So zerlegt er die heraldischen Elemente und führt diese zu den Ursprüngen zurück. Das Wappen ist ein einfaches Schild und das Wappenbild ein Totenkopf, wie er häufig als Symbol der Anatomie verwendet wird. Über diesem Schild befindet sich der Helm mit all den wuchernden Flügelkleinoden wie sie von der blühenden Heraldik gebracht wurden. Zusammen mit den allegorischen Figuren kommt es zu einer Verschmelzung heraldischer Starre mit fließendem Leben. (De Francesco 1936 1027-1028)



## August Walla - Gugging

In den 70er Jahren wurde unter dem Einfluss psychoanalytischer und sozialpsychologischen Forschungsperspektiven in der Bundesrepublik das wissenschaftliche Interesse an kranken Künstlern und ihrer gefährdeten Stellung innerhalb der Gesellschaft neu betrachtet.

Der Künstler August Walla lebte seit den 80er Jahren im Künstlerhaus Gugging, welches gleichzeitig auch eine psychiatrische Klinik war.

Seine von ihm entwickelte polytheistische Religionsphilosophie füllte seine Hefte und die Wände seines Zimmers. Die gesamte Umgebung des Hauses der Künstler wurde von ihm bemalt und vereinnahmt. Er hatte bereits seinen Stempel der irdischen Welt aufgedrückt.

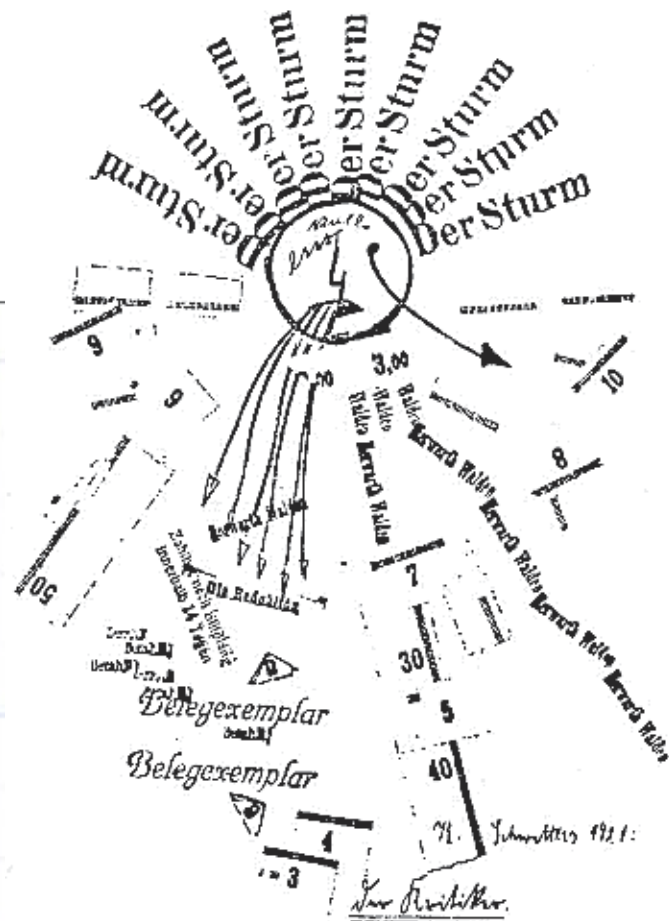
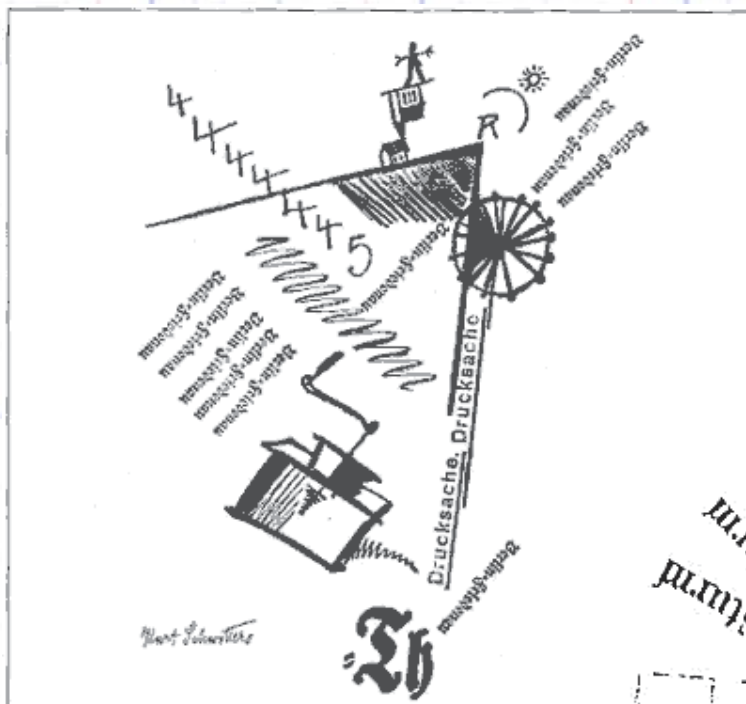
Er ist einer der Künstler der Art Brut Bewegung.

Ihm war 2012 die bisher größte Retrospektive eines Gugginger Künstler gewidmet und sein Werk steht im Zentrum der Präsentation im Werner Berg Museum.



## Kurt Schwitters

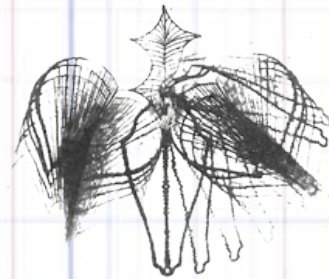
Schon bevor „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner Reproduzierbarkeit“ von Walter Benjamin erschien, arbeitete Kurt Schwitters mit der Thematik des Kunstwerks und blessierte die eigene Aura durch Stempel. Seine Stempelzeichnungen entstanden nach dem 1. Weltkrieg. Schwitters erstellte eine Gruppe von Arbeiten, die er „Merz-Stempelzeichnungen“ nannte. Ihr Charakter war bestimmt durch den Abdruck banaler, gebräuchlicher Stempel. 15 von diesen Stempelzeichnungen wurden in seinem „Sturm-Bilderbuch IV“ von 1920 als ganzseitige Tafeln reproduziert. Er benutzte in den Werken rote, manchmal auch violette Schriftfarbe und ordnete diese so an, dass sie rhythmisch erscheinen. Außerdem klebte er Papierstücke, meist Abschnitte von Randstreifen, wie sie an den Briefmarken der Post entlang laufen, mit Wertziffern und Strichelungen dazu. Die Stempel lauten etwa: Drucksache, Belegexemplar, Die Redaktion, Das Sekretariat, Verlag, Abteilung, Inserate, Der Sturm, Herwarth Walden, Berlin-Friedenau, v. Römer usw. - Schwitters benutzt auf eine spielerische Weise die Begrifflichkeiten aus der Verwaltung und setzte diese zu einem Bild zusammen, sodass das Schriftbild, also der Inhalt des Textes, dem Bildrhythmus unterliegt. (Hempel 1991 66)



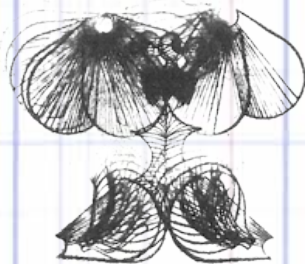
In seinem Künstlerbuch „Diter Rot Mundunculum“ versammelt Roth Stempel, die er in den Jahren 1963-65 gezeichnet hat. Die Wesen, die für ihn von Bedeutung sind, reichen von Werkzeugen, fixen Ideen bis zu Illusionen. Sie sollen auch Verhältnisse aufzeigen und Bedeutungen erweitern. Mit den vorkommenden Stempel hat Roth bis zu 300 Bilder produziert, die man ebenfalls verkleinert im Künstlerbuch findet. Ich habe hier einige Seiten ausgewählt, bei denen ich Bezüge zum untersuchenden Thema sah.



**D ASYMMETRISCHE VERSCHWOMMENHEIT  
SYMMETRISCHER ORGANANORDNUNG**



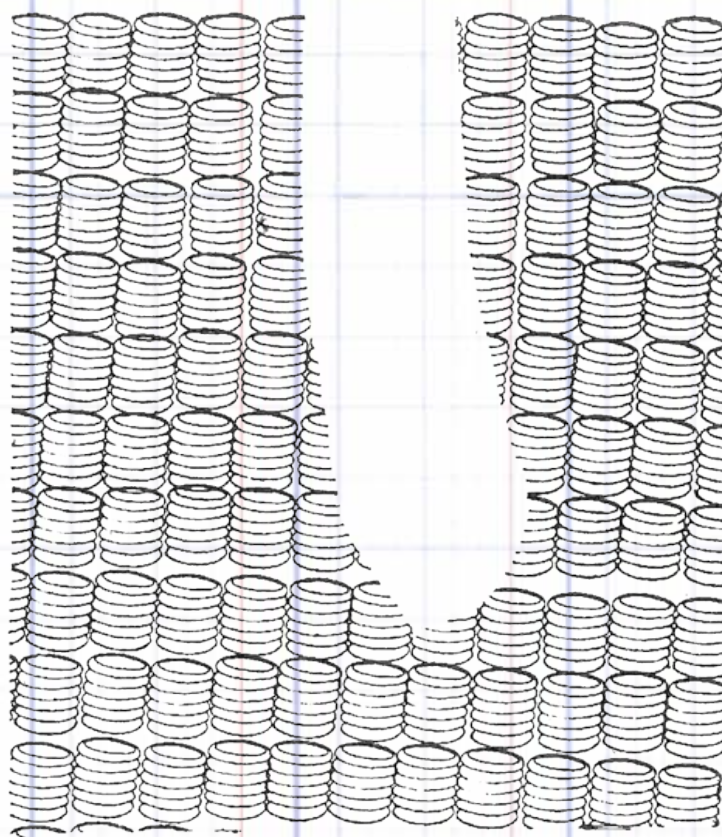
**F LEICHTES ÜBERGEWICHT EINER SEITE  
EINES ZWEIFSEITIG BALANCIERTEN WESENS**



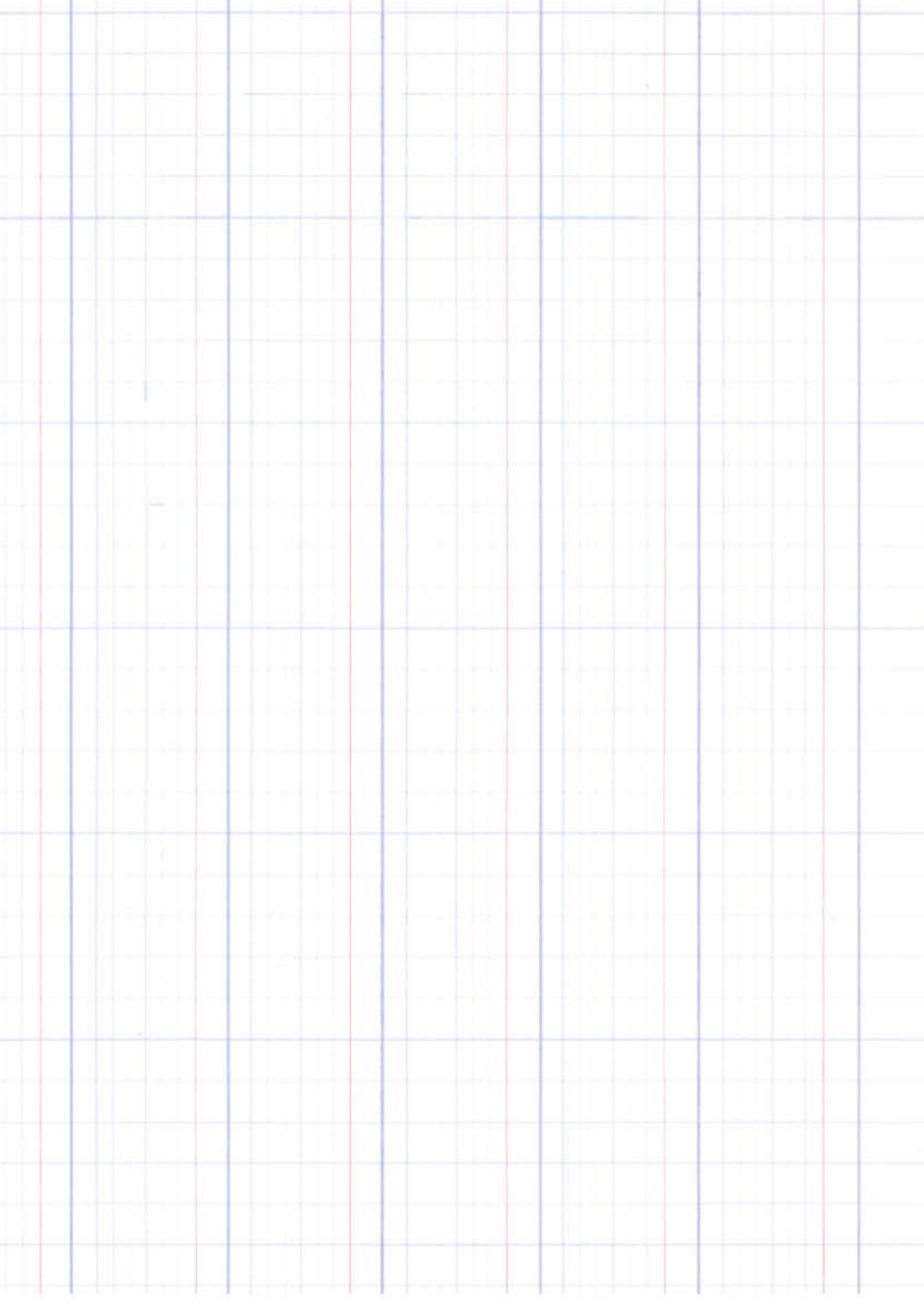
**E EINSEITIGER AKZENT AN  
SYMMETRISCHEN WACHSTUMSTENDENZEN**

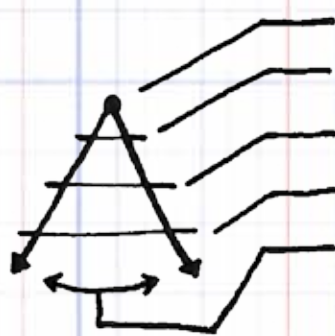


**G ÜBERBETONTER AUSBRUCH  
AUS DER SYMMETRIEACHSE  
DES SYMMETRISCH GEWACHSENEN**



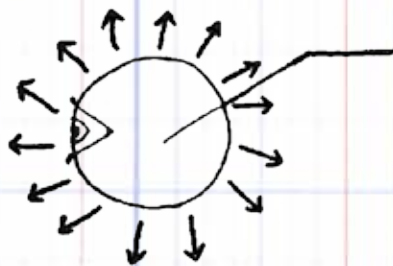
Trauerfahne plus ein Emblem





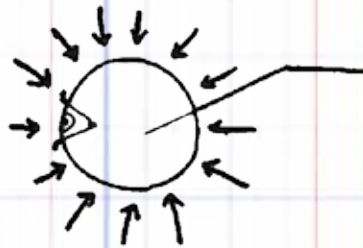
ich  
habe  
sehe  
&  
sage  
Gesichtswinkel

2 was ich sage sehe ich?  
was ich sehe habe ich?  
was ich habe bin ich?



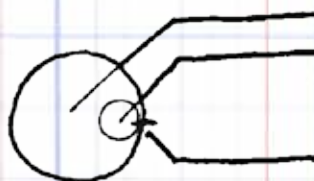
ein Wesen

1 das Sehen



ein Wesen

Beschränktheit  
des Augensehens



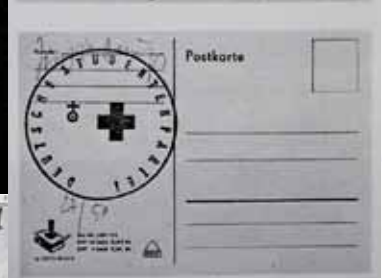
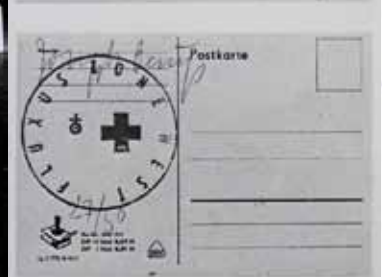
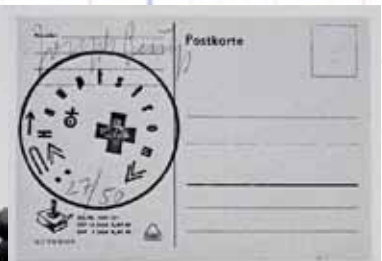
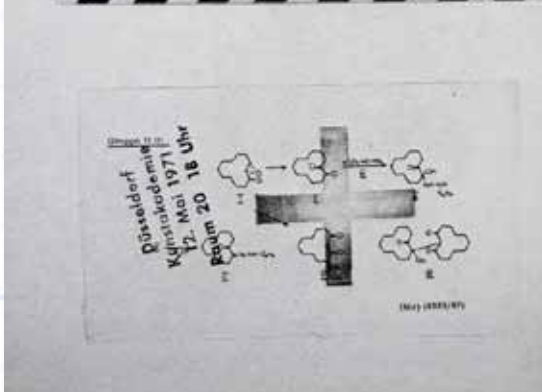
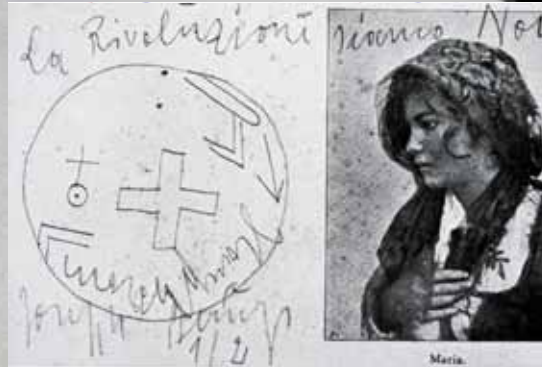
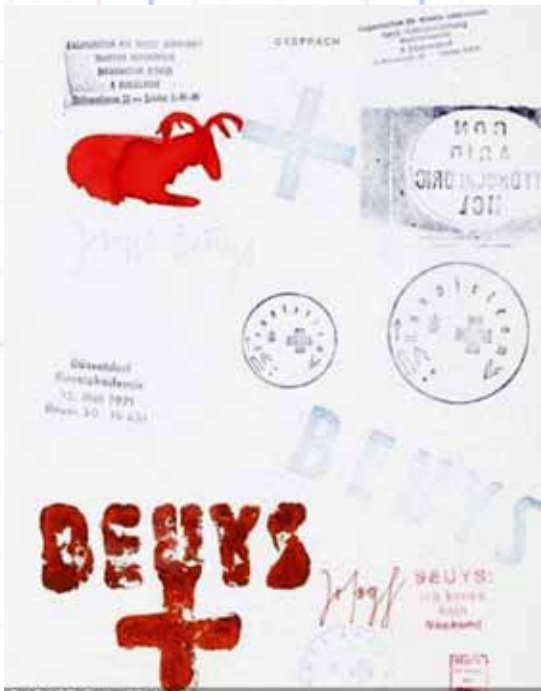
das Wesen  
Auge

tangierende Kugeln

Der Beuys Schüler und Kollege schreibt, dass der Stempel bei Beuys für den Umschlagmoment steht, indem das Innere nach Außen getragen wird und das Äußere auf höherer Stufe Inneres werden kann. Der Stempel ist nicht nur Mittel zur Kennzeichnung der „Deutschen Studentenpartei“ von Beuys, sondern des Prinzips, das die Partei selbst hervorbringen musste. Der Stempel wird zum Aktionsorgan, zum autonomen Stellvertreterelement. Dieses neue Aktionsorgan ist nach Beuys mit einer Fülle von Funktionen und Eigenschaften ausgestattet, sogar gegensätzlicher Art. Der Stempel wird zum Stellvertreter, zum Boten, zum Umschalter zwischen innen und außen. Stüttgen beschreibt, dass der Stempel das Prinzip der Gesamtanlage im Außenfeld, gleichzeitig aber diesen Bestimmungscharakter in der Gesamtanlage selbst vertritt. So verbindet dieser beide Felder mit dem gleichen Zeichen und ist Ausweis der plastischen Order, nach der sich das Innerste zu veräußern und das Äußere zu verinnerlichen hat. Der Stempel wird zum Identifikator, Verdichter, Verteiler, Vervielfacher, Vereinfacher und Übertrager.

„Er verknüpft als immer der gleiche alles, auf das er gesetzt wird, und sei es noch so verschieden. Er ist als der Unveränderliche, der alles fixiert und markiert, das Beweglichste überhaupt - eine merkuriale Erscheinung. Er steht am einzelnen jeweils für das Allgemeine, Umfassende, dies aber, ohne die eigene Besonderheit aufzugeben, die neben dem Umfassenden und dem einzelnen selbst...“ (Stüttgen 35 1988)

**Prof. Joseph Beuys**  
**Institut for**  
**Cosmetic Surgery**  
**Speciality: Buttocklifting**



## Signa

Im Herbst 2008 nahm ich an der Performance von der dänischen Künstlergruppe Signa teil. Diese initiierte eine Psychiatrie in die man sich bis zu 24 Stunden einliefern lassen konnte.

Per Email erfragte ich einige Details zu ihrer Idee und Umsetzung.

Hier ist die Email- Korespondenz:

Dear Julia,

we created few fictional case stories for both male and female and a short CV for each letter of the alphabet for both male and female. So some patience had the same story, but we took care, that they are not at the hospital at the same time. At the same time, we wrote notes during the actual stay in the patience file. All the stories are fictional, but of course inspired by real stories from several books and the internet. Around that, we have created a fictional outside world, which was actually playing in the future, but was not defined by any year (I do not know, where you have got 1900 from).

We have also made a Logo, which we stamped on the papers for the Komplex Nord and the „State“, but we have used the „State“ in a former performance and could reuse some of those papers (and stamps). The story was connected to two other hospital shows, which had different stamps as it was playing in a different institute. We could also use some of those papers.

We found a lot of old institutional papers once in an abandoned building, and I believe we have used some of it or copied the design.

We have still all the files from all patience in our storage, but it's not easy to get to it. Usually we have stamped all files with either the „STATE“ or the KN logo or both, depending on what file it was.

I have attached some of the graphics and papers, we used. Hope, I could help you and good luck with everything!

Arthur



Dear Julia,

if it is okay with you I would like to use signa with Komplex-Nord-Methode as an example in my Research Thesis.

Yes.

just another question, the old institutional papers you have found, did you find them in an old abandoned psychiatry or just in a institutional building?

We found them in different buildings, but no institutional building. I do not remember, what the buildings was, but a former eastern europe hotel was amongst and those papers looked (like everything over there) very institutional!

and on what it was depending if you stamped „STATE“ or „KN“ logo? If the affair was concerning the state or was approved by an official of the state, it got the state logo. Internal affairs got the KN.

which logo meant to be more important?

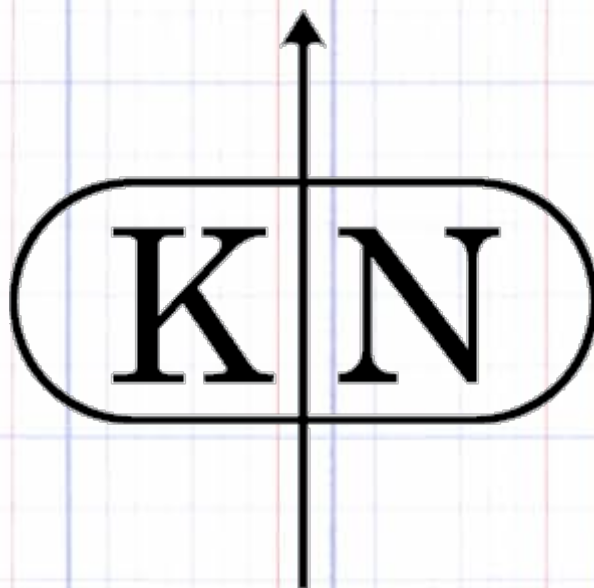
Guess!

and just by chance do you know if in the real historical psychiatry they stamped the patience file in a special way? because I know that in italy 30 years ago they used stamps like „sick“ or „dangerous for himself and the others“ or „cronical sick“ in the psychiatries.

No, sorry. But I am quite sure, you'll find places, where they still practice the like!

Best,

A



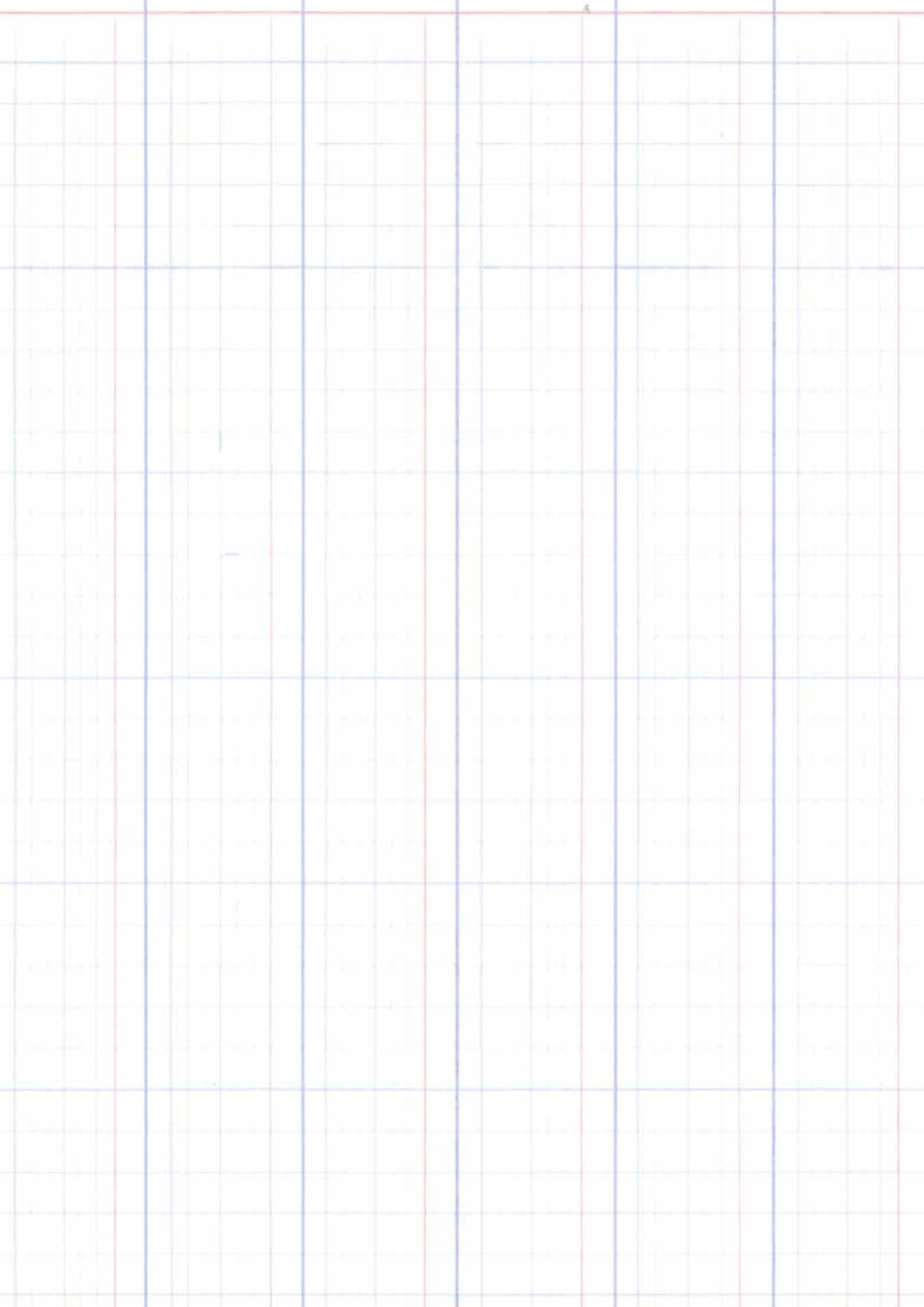




## Patients Personal Belongings

| Description                                     | Amount |
|-------------------------------------------------|--------|
| Keys                                            |        |
| Glasses                                         |        |
| Photo/Movie Apparatus                           |        |
| Portable Music Apparatus                        |        |
| Computer                                        |        |
| Money                                           |        |
| Credit Cards                                    |        |
| Mak up/Grooming supplies                        |        |
| Jewlery                                         |        |
| Books                                           |        |
| Pens/Pencils                                    |        |
| Clothes                                         |        |
| Umbrella                                        |        |
| OTHERS (extra things that you want to declare): |        |

Date/Signature



Julia Rublow

Minimales Bewußtsein, Linolschnitt, 2014

## Literatur:

- Benjamin, Walter: Gesammelte Schriften Band I, Werkausgabe Band 2, herausgegeben von Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1980
- Beuys, Joseph: Aktive Neutralität, ein Vortrag Niederschrift nach einer Video-Aufzeichnung von Rainer Rappmann, überarbeitet von Johannes Stüttgen, Freie Volkshochschule Argental e.V., Wangen 1989
- Bormuth, Matthias/Podoll, Klaus/Spitzer, Carsten: Kunst und Krankheit. Studien zur Pathographie, Wallstein Verlag Göttingen 2007
- De Francesco, Grete: Medizinisches in der Heraldik in: Ciba Zeitschrift Nr. 30, Medizinisches in Numismatik, Heraldik und Philatelie, Basel 1936 S. 1027-1035
- Feilacher, Johann: Walla.! weltallende, Residenz Verlag Salzburg St. Pölten 2012
- Foucault, Michel: Psychologie und Geisteskrankheit, edition suhrkamp, Frankfurt am Main 1968
- Fournier, Johannes: Zugang, Nachnutzung und Reproduzierbarkeit. Anmerkungen zur künftigen Ausrichtung einer wissenschaftsadäquaten Informationsinfrastruktur in: BFP, Vol. 36, Walter de Gruyter, Berlin 2012 S. 180-188
- Hempel, Hugo: Das Stempel Buch, Gruene Zweig 141 Löhrbach 1991
- Hirner, René: Vom Holzschnitt zum Internet. Die Kunst und die Geschichte der Bildmedien von 1450 bis heute, Cantz Verlag Bonn 1997
- Hussmann, Heinrich: Über deutsche Wappenkunst, Aufzeichnungen aus meinen Vorlesungen, Guido Pressler Verlag Wiesbaden 1973
- Klar, Dagmar: Stempel: Symbol der Macht und Kunstmedium in: Splettstößer, Peter-Jörg: Internationaler Stempelworkshop 1981: Stempel=Zitat, Zitat=Stempel, Neues Museum Weserburg Bremen 2002
- Leeb, Susanne: Materialität der Diagramme. Kunst und Theorie, bbooks Berlin 2012
- Dr. med. Lickint, Fritz: Medizin und Philatelie in: Ciba Zeitschrift Nr. 30, Medizinisches in Numismatik, Heraldik und Philatelie, Basel 1936 S. 1036-1040
- Leonhard, Walter: Das große Buch der Wappenkunst, Entwicklung, Elemente, Bildmotive, Gestaltung, Verlag Georg D.W. Callwey München 1978
- Rheinberger, Hans-Jörg: Man weiss nicht genau, was man nicht weiss. Über die Kunst das Unbekannte zu forschen in: Neue Züricher Zeitung Mai 2007
- Rolf, Thomas: Normalität. Ein philosophischer Grundbegriff des 20. Jahrhunderts, Wilhelm Fink Verlag München 1999
- Roth, Dieter: Gesammelte Werke. Bd. 16. Mundunculum, DuMont Schauberg Köln 1967
- Saner, Hans: Karl Jaspers, Rowohlt Hamburg 1970
- Schellmann, Jörg/Klüser, Bernd: Joseph Beuys, Multiples. Werkverzeichnis, Multiples und Druckgrafik 1965-1985

Schmalenbach, Werner: Kurt Schwitters, Prestel-Verlag München 1984

Skal, David J.: Screams of Reason. Mad Science and Modern Culture, W.W. Norton & Company New York London 1998

Stüttgen, Johannes: Die Stempel von Joseph Beuys in: Dickhoff, Wilfried(Hg): Beuys, Joseph: Zeichnungen - Skulpturen - Objekte, Ed. Achenbach Düsseldorf 1988

Unterthurner, Gerhard: Foucaults Archäologie und Kritik der Erfahrung. Wahnsinn - Literatur - Phänomenologie, Verlag Turia + Kant Wien 2007

Walla, August: sein Leben & seine Kunst, Nördlingen Delphi 1988

Weischedel, Wilhelm: Die philosophische Hintertreppe, Deutscher Taschenbuch Verlag 1973 München

